

Abraham: Mala Gallina, Malum Ovum, Das ist: Wie die Alten sunen, so zwitzern die Jungen: Im Zweyten Centi-Folio Hundert Ausbündiger Närrinnen Gleichfalls in Folio, Nach voriger Alapatrit-Pasteten-Art, So vieler Narren Generis Masculini, Anjetzo auch Mit artigen Confecturen, Einer gleichen Anzahl Närrinnen Generis Foeminini, Zum Nach-Tisch, Allen Ehr- und Klugheit-liebenden Frauenzimmer zur lustigen Zeit-Vertreib und wohlgemeinten Warnung In Hundert schönen Kupffern moralisch vorgestellt

Wien, 1713

Seite 307

Die schöne Närrin.

307

Compliments/ein zorniges Sacrament / und sagte: daß er von der Schönheit gerungen/solche aber im geringsten nicht gefunden hat.

Gar wol wird die Schönheit von denen Gelehrten Temporis & morbi ludibrium genannt / eine solche Sache die von der Zeit und Kranckheit nur ausgelacht und verhönet wird/freylich wohl! vergehet die schöne Gestalt des Frauenzimmers/ und eine solche/ die etwas grosses daraus gemacht / ist nicht gescheid / ja wann sie so beschaffen wären/wie der Israeliten ihre Kleider dazumalen/wie sie von Moyses aus Egypten geführt worden so wurden solche Gesicht Krämerin noch etwas gelten / dann vierzig ganzer Jahr durch haben die Israeliter von ihren Kleidern nicht einen Faden zerrissen / aber mit der Schönheit hat es weit eine andere Eigenschaft / dann man bleibt nit alleweil zu Schönau/man kommt auch nacher Braunnau / wo nit gar nach Schweinan/man bleibt nicht immer zu Marburg/ man kommt auch nach Zwiefalt in Schwaben/und nacher Blatz in Schlessien/der Kopff thut sich mit der Zeit mausen wie ein alte Bruth-Henn/die Augen werden mit der Zeit rinnend und roth/als wann man täglich Cyprianische Tauben zu versehen hätte/die rothe Wangen fallen ein/wie ein ausgepiffener Dudel-Sack / die Alabasterne Nasen wird mit der Zeit zu einem solchen Calender/worinnen stets feuchtes Wetter zu sehen/ der Mund sieht zu Zeiten aus wie ein gerupffte Blaumeisen / die Silber weisse Zähne werden mit der Zeit zugestumpffte Pallisaden / die schöne Gestalt geht zu Trümmern / wie die Alabasterne Magdalena Büchsen.

Es grüßte mich eine alte Frau / ich wuste nicht / ob ich ihr danken sollte/ fragte sie derohalben wer sie wäre? Ich/ sagte sie bin die Frau von Schönningen/ Schöndorff/ Schönegg/ und Schönbübel / solst wol lieber sagen von Schönübel. O Gott! O Gott! gab ich zur Antwort/ ihr die Frau von Schönningen? das ist ja nicht möglich/ ich hab sie vor diesem gekennet/ da sie eine andere Gestalt gehabt/ wer hat ihr umb Gottes willen die schöne Gestalt also genommen? die Zeit / sagt sie / die Zeit senffzet sie / die Zeit/ weinet sie. O zergängliche Schönheit! auf solche Weiß heist es/ heut eine schone Frau/ bald aber

29 2

aber